

einen schwunghaften und einträglichem Verkehr getrieben, durch den zahlreiche Bibliotheken, vor allen 1795—1805 die Gothaer, 1802—1806 die Pariser kostbare Schätze erwarben, aber auch der Händler selbst ein wohlhabender Mann wurde. So werden die Regesten seines Lebens und seiner Thätigkeit, die Traube zusammengestellt hat, ein werthvoller Beitrag zur Bibliotheksgeschichte für eine Zeit, die für die Auflösung der alten und die Bildung der neuen Büchereien Deutschlands, Frankreichs und Italiens von entscheidender Bedeutung gewesen ist. — Die 50 Gothaer Hss., die theils sicher, theils mit Wahrscheinlichkeit durch Maugérards Hände gegangen sind, hat R. Ehwald sorgsam beschrieben und mit glücklichem Scharfsinn ihre Provenienz, so weit es möglich war, ermittelt; Traube selbst hat in drei Anmerkungen zu seiner Arbeit die auf den Abt Bartholomaeus v. Andlau bezüglichen Inschriften der Codices von Murbach (dazu eine Tafel mit schönen Facsimiles) zusammengestellt, ein Verzeichnis von 37 Echter-nacher Hss. in Paris gegeben und den Bücherkatalog von S. Evre zu Toul (vgl. Wattenbach, GQ. I⁷, 423 N. 2) erläutert. — In denselben Abhandlungen XXIV, 1 berichtet Traube über einen unerwarteten Fund, der in Bamberg gemacht ist: Fragmente einer prächtigen Uncialhs. des Livius aus dem 33. und 39. Buch. Auf die Bedeutung, welche die Fragmente für die Textgeschichte des Livius haben, ist hier nicht näher einzugehen: palaeographisch sind sie nach den schönen Facsimiles, die Traube bietet, vollkommen zu würdigen. Von grossem Interesse auch für uns sind aber weiter die lehrreichen Bemerkungen Traube's über eine Anzahl der kostbarsten Bamberger Hss., insbesondere diejenigen, die sich auf den Besitz Otto's III. und Heinrichs II. zurückführen lassen: die alte Liviushs. gehörte zweifellos zu denen, die Otto III. in Piacenza erworben hat. — Nicht ohne Genuss zugleich und Belehrung wird auch der Nichtphilologe die dieser Abhandlung folgende Erörterung über den Anonymus Cortesianus lesen, ein angeblich altes Fragment mit lange für echt gehaltenen Nachrichten zur römischen Litteraturgeschichte, in Wirklichkeit ein freches Trugwerk neuester Zeit, dessen Urheber hoffentlich der verdienten Strafe allgemeiner Verachtung nunmehr nicht entgehen wird. — Die beiden besprochenen Beiträge Traube's sind bezeichnet als 'Palaeographische Forschungen' III. und IV. Theil. Der erste und zweite Theil dieser Forschungen sollen über die Halbunciale und über die Geschichte und Theorie der Abkür-